

aus dem Inneren hervortritt und dem Gaste gegenüber verweilt. Auf dem Lande bedient man sich noch heutzutage dieses Wortes. Man sagt auch *de-no kutsi* im Sinne von *de-i-no* 口 (*kutsi*) ‚der Eingang des Austretens und Weilens‘.

Togu ‚mahlen‘. In den Gegenden des Westens sagt man *kome-wo togu* ‚den Reis mahlen‘ für *kome-wo kasu* ‚den Reis einweichen‘.

Tokuri ‚Flasche‘. In Simōsa sagt man *botsi*.

Toku ‚schnell‘. Im gemeinen Leben sagt man auch *tō* (トウ).

Toko-no ura ‚Bettbucht‘ ist ein Ort in Iwa-mi. Er heisst so, weil an dem Ufer des Meeres ein Bett aus übereinander gelegten Steinen gebildet wird.

Todzuku steht für *todoku* ‚sich erstrecken‘. In der gesprochenen Sprache sagt man *todokete oku* ‚übermitteln‘, *todokeni* 〇 ‚übermittelt erhalten‘, *fu-todoke* ‚ungebührlich‘. Es liegt *todokeru* in der Bedeutung ‚gelangen lassen‘ zu Grunde.

Toto bezeichnet in der Sprache der kleinen Mädchen den Fisch. Man sagt, es sei ein Wort der Sprache von Tattan.

Das in der gemeinen Sprache übliche *toto* für ‚Vater‘ ist eine Lautumwendung von *tsisi*. In den südlichen Reichen sagt man gemeiniglich *tsioi* (チヨイ), in Naga-zaki *tsian* (チヤン).

Im gemeinen Leben sagt man トへ (*to-fe, to-je*), 〃 又へ (*fata-fe fata-je*). Es hat den Sinn von ‚zehnfach‘, ‚zwanzigfach‘.

Tonbo-kajeri ‚Burzelbäume schlagend‘ bezeichnet einen Gaukler. Bedeutet es ein Spiel der kleinen Kinder, so sagt man auch *fone-gajeri* (ホ子ガへリ), ‚das Zurückprallen‘. *Fone* ist die Lautumwendung von *fane* ‚springen‘.

Tomo-kagami ‚der Freundesspiegel‘ bedeutet: ‚das eigene Haupthaar und das weisse Haupthaar anderer Menschen für Schnee ansehen‘ (*waga kami mata-wa fito-no kami-no siroki-wo juki-ni mi-awase-taru nari*). Ein Gedicht sagt:

黒髪 (*kuro-kami*)-to | 雪 (*juki*)-to-no 中 (*naka*)-no |
uki mire-ba | 友鏡 (*tomo-kagami*)-wo-mo | *tsurasi-to-to* omofu.

Zwischen schwarzem Haupthaar | und Schnee in der Mitte | das Schwimmen wenn man sieht, | an den Freundesspiegel auch | bekümmert denk' ich dann.